



RENÉE FLEMING

Foto: Wilfried Häsel

Marschallin mit Liebe zum Jazz

„Für mich ist sie wie die Sonne“, sagte Cecilia Bartoli über Renée Fleming. Im konkreten Fall ging die Sonne am 26. Juli um 18.00 Uhr auf, als Renée Fleming ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper gab – in der Partie der Marschallin im „Rosenkavalier“.

Am nächsten Tag traf sich Thomas Voigt mit ihr zum Gespräch.

Thomas Voigt Irgendwo habe ich gelesen, daß Sie von einer Rolle, die Sie vorbereiten, nicht nur eine Aufnahme hören, sondern alle.

Renée Fleming Nein, so habe ich das nicht sicher nicht gesagt; sondern, daß ich mir möglichst viele verschiedene Versionen anhöre, je nachdem, wieviel Zeit ich habe.

TV Und wie war das bei der Marschallin im „Rosenkavalier“?

RF Da habe ich *sehr* viel gehört. Lotte Lehmann, Maria Reining (die habe ich am

liebsten, sie phrasiert wunderbar und außerdem versteht man jedes Wort), Elisabeth Schwarzkopf, Lisa Della Casa und viele andere. Die Aufführung gestern war meine erste Marschallin im deutschsprachigen Raum, und da war ich natürlich auch deshalb nervös, weil ein Teil des Publikums den Text mindestens so gut kennt wie ich.

TV Es gibt so viele Partien, bei denen Sie viel mehr „abräumen“ könnten – was hat Sie ausgerechnet an der Marschallin gereizt?

RF Die Sensibilität der Figur, die feinen Nuancen – im Text, in der Musik, in der Bewegung, in allem. Ich finde es unglaublich,

daß die Marschallin von zwei Männern erschaffen wurde.

TV Es soll ja Männer geben, die sich in Frauen hineindenken und sogar hinein fühlen können.

RF Habe ich auch gehört. Offenbar gehörten Strauss und Hofmansthal dazu.

TV Um sich mit der Marschallin restlos identifizieren zu können, müßten Sie eigentlich älter sein...

RF Danke, das ist nett, aber Sie wissen sicher mein Alter.



TV Stand in einem großen Interview deutlich zu lesen.

RF Tja, jetzt ist's raus, was will man machen...

TV Hätten Sie sich denn lieber herunterlügen wollen, so wie damals die Kammer­sängerinnen in Wien, die sich sogar den Paß ändern lassen konnten?

RF Ehrlich gesagt: Eine Zeitlang hätte ich das gern gemacht. Aber im Grunde sehe ich nicht ein, daß man diesem furchtbaren Jugendkult dauernd nachgeben muß. Vor allem in Amerika: Daß da Frauen mit 40 schon als „alt“ abgetan werden, das ist doch ungeheuerlich. Nein, ich habe mir angewöhnt, schon jetzt zu meinem Alter zu stehen, und nicht erst mit 75.

Außerdem bin ich froh darüber, daß ich relativ spät „Karriere“ gemacht habe. Zu einem früheren Zeitpunkt wäre es schiefgegangen; ich hatte nicht die Kraft, das alles durchzuhalten; und ich war nicht selbstsicher genug. Außerdem mußte ich noch eine Menge lernen, auch technisch.

Termine

3. Okt.: San Francisco, M. Horne-Gala
Okt./Nov.: Chicago, Alcina
Dez.-Feb.: Met, Der Rosenkavalier
31. Dez.: Met-Gala
14. Feb.: Carnegie Hall, Lucrezia Borgia
März: London, Der Rosenkavalier
Mai: Toulouse, Louise

TV Und dann gab es da noch eine ehrgeizige Mutter.

RF Sie war nicht so ehrgeizig und hat mich auch nicht unterdrückt. Vielmehr war ich viel zu scheu. Am liebsten wäre ich immer in meinem Zimmer geblieben und hätte nur gelesen.

TV Marschallin und Armida, Desdemona und Fiordiligi, „Rusalka“ und „Meistersinger“, Massenets „Mannon“ und Previns „A Streetcar named desire“ – ein ungewöhnlich breites Repertoire.

RF Manche Leute meinen: zu breit! Doch wieso sollte ich es begrenzen? Wer weiß, wie lange ich diese Vielfalt noch haben kann? Andererseits muß ich zugeben: Inzwischen ist es mir lieber, die Sachen, die ich kenne, zu vertiefen, als immer wieder was Neues zu lernen. Zum Beispiel die Marschallin: Wenn ich Glück habe, kann ich sie noch 20 Jahre singen – und werde bei ihr immer wieder etwas Neues entdecken.

TV Angefangen haben Sie als Jazzsängerin.

RF Um mir ein paar Dollar fürs Musikstudium zu verdienen. Aber vor allem war es gut, daß ich dadurch gezwungen war, meine Hemmungen abzulegen. Ein hartes Stück Arbeit!

TV Um ein Haar wären Sie als Jazzsängerin um die Welt getourt, zusammen mit dem Tenorsaxophonisten Illinois Jacquet.

RF Davor bin ich zurückgeschreckt, und das war gut so. Ich war zu jung. Und zu ängstlich. Und so sitze ich heute hier, weil ich damals brav weiter in die Klassik-Schule gegangen bin.

TV Jazz und Klassik – läßt sich das auf Dauer für einen Sänger vereinen?

RF Nein. Das heißt: Bei Liederabenden habe ich einen Weg gefunden, wie ich Songs von Duke Ellington singen kann, ohne plötzlich auf „Jazzstimme“ umzuschalten. Ich singe diese Songs mit derselben Stimme wie den gesamten Liederabend. Sonst wäre der Bruch zu stark.

TV Und wenn Sie jetzt mit Illinois Jacquet für Decca eine Jazz-CD aufnehmen?

RF Da werde ich so singen, wie ich als Jazzsängerin gesungen habe.

TV Und das ist eine andere Stimme?

RF Eine total andere.

TV Ich kenne dafür nur ein Beispiel: Eileen Farrell. Wenn ich hintereinander ihre Blues-Platte und Brünnhildes Schlußgesang aus „Götterdämmerung“ spiele, glaubt mir kein Mensch, daß das dieselbe Sängerin ist.

RF Und Blues sang sie mit einer Bruststimme à la Ethel Merman. Einmalig!

TV Gibt es für Sie so etwas wie Vorbilder?

RF Mirella Freni ist in gewisser Weise ein Vorbild, weil sie die Stimme schon so lange erhalten hat und weil sie sich immer weiterentwickelt hat. Ich liebe Leontyne Price. Ihre Stimme ist immer noch phantastisch, und ich verdanke ihr einige gute Ratschläge.

Für eine Jazz-Karriere war sie zu schüchtern, deshalb ging sie „brav in die Klassik-Schule“ – Renée Fleming im Gespräch mit Thomas Voigt.





TV Sie waren auch bei Elisabeth Schwarzkopf.

RF Ich habe einen Meisterkurs bei ihr gemacht. Inzwischen habe ich manche Dinge angenommen, die sie mir beibringen wollte. Doch bei diesem Meisterkurs war ich zu jung, zu sensibel, um wirklich zu begreifen, worum es ging.

TV Wenn Sie die Macht hätten, etwas Wesentliches am Musikbetrieb zu ändern – was wäre das?

RF Daß junge Sänger behutsamer aufgebaut werden. Erst werden sie wer weiß wie gehyped und dann fallengelassen. Das habe ich schon öfters erlebt, bei ganz begabten Sängern. Furchtbar.

TV Und wenn Sie sich von der guten Fee etwas wünschen dürften?

EF Daß meine Kinder gesund und glücklich sind. Das ist es.

TV Und für Sie selbst?

RF Daß ich innerlich zur Ruhe komme. Sie wissen vielleicht, daß mein Mann und ich uns scheiden lassen; das bringt natürlich eine große Veränderung in mein Leben. Merkwürdig: Im letzten Jahr hat es sehr viele Veränderungen und Verluste gegeben, das war eine ganz schwere Zeit für mich. Langsam komme ich wieder in Balance. Und stelle mir jeden Tag die Frage: Was will ich, was ist wichtig? Es gibt viele Leute, die irgendwann eine solche Phase haben, wo sie gezwungen sind, über sich und das Leben nachzudenken.

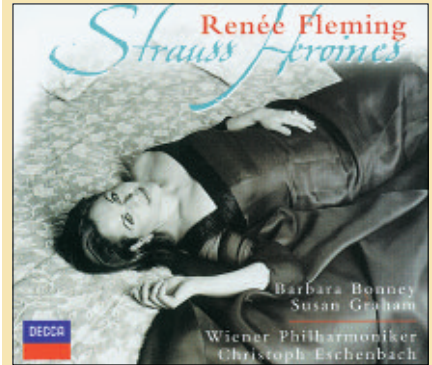
TV Vielleicht ist das die Chance von Krisen: Die Möglichkeit, an Schwierigkeiten zu wachsen.

RF Ich habe das große Glück, in einem Beruf zu arbeiten, für den man sich in jeder Hinsicht gesund halten *muß*, für den man sein inneres Gleichgewicht finden muß. Da ist Musik das beste Mittel; wenn man gute Musik singt, kommt man fast automatisch in Balance. Zumindest, solange man singt.



„Nur laut
singen lang-
weilt mich“ –
Renée
Fleming bei
ihrem Debüt
im „Rosen-
kavalier“,
Bayerische
Staatsoper
München
1999.

CD-Hinweise



Neu

Strauss Heroines: Szenen aus Der Rosenkavalier, Arabella und Capriccio; Graham, Bonney, Berry, Wiener Philharmoniker, Eschenbach
Decca CD 466 314-2

Dvorák, **Rusalka** (Titelpartie) Heppner, Hawlata, Zajick, Urbanová u.a., Tschechische Philharmonie, Mackerras
Decca 2 CD 460 568-2

Massenet, **Hérodiade** (Salomé) Zajick, Domingo, Pons u.a., San Francisco Opera, Gergiev
Sony 2 CD 66 847

Mozart, **Don Giovanni** (Donna Anna) Terfel, Murray, Pertusi, Lippert, Scaltriti, Groop, Luperi; London Philharmonic Orchestra, Solti
Decca 3 CD 455 500-2

Mozart, **Così fan tutte** (Fiordiligi) Otter, Scarabelli, Lopardo, Bär, Pertusi; Chamber Orchestra of Europe, Solti
Decca 3 CD 444 174-2

Mozart Arias
Orchestra of St. Luke's, Mackerras
Decca 452 602-2

Rossini, **Armida** (Titelpartie) Kunde, Arcangelo u.a., Teatro Comunale di Bologna, Gatti
Sony 3 CD 58 968

Strauss, **Vier letzte Lieder**
Houston Symphony Orchestra, Eschenbach
RCA/BMG CD 9026 68539
(+ Orchesterlieder, Rosenkavalier-Suite)

Great Opera Scenes
(Eugen Onegin, Otello, Peter Grimes, Daphne u.a.); LSO, Solti
Decca CD 455 760-2

I Want Magic
(Szenen aus amerikanischen Opern)
Metropolitan Opera Orchestra, Levine
Decca 460 567-2

Prelude to a Kiss
(Duette und Arien von Verdi, Gounod, Bernstein, Ellington u.a.); Domingo, Chicago Symphony Orchestra, Barenboim
Decca CD 460 793-2

The Beautiful Voice
(Arien von Gounod, Puccini, Rachmaninoff, Orff u.a.)
English Chamber Orchestra, Tate
Decca CD 458 858 2